



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Tiefe Geothermie ist eine junge Technologie, sie ist vielen Menschen zudem völlig unbekannt. Ist das bereits ein Grund, sie abzulehnen? Und warum fällt die Beurteilung der Projekte je nach Region völlig unterschiedlich aus? Diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Akzeptanz von Tiefer Geothermie geht das Forschungsprojekt TIGER nach. Geistes-, Natur- und Sozialwissenschaftler erarbeiten dabei erstmals zusammen mit Ingenieuren ein Konzept zur transparenten Kommunikation für Betreiber, Politik und Behörden.

TIGER – Einstellungen und Erwartungen auf der Spur

TEXT: Sabine Schwendemann



Sabine Schwendemann

Die Journalistin betreibt im TIGER-Projekt die Pressearbeit. Sie ist bei der gec-co GmbH und beim Wirtschaftsforum Geothermie e.V. in Augsburg tätig.

Kontakt:

presse@tiger-geothermie.de
www.tiger-geothermie.de

Das Bild ist von der Pfalz bis nach Oberbayern dasselbe: Rund um den TIGER-Info-Stand mit dem grünen Schirm wird viel diskutiert. Über heiße Quellen und tiefe Bohrungen, Strompreise und Erderschütterungen, sogar über Gewerbesteuern von Projektgesellschaften und Straßenbauarbeiten für Fernwärmenetze. Das Forschungsteam des TIGER-Projekts gibt bereitwillig Auskunft, erklärt technische Fakten, berichtet über den aktuellen Stand von geothermischen Projekten in der Region und sammelt dabei reichlich Auskünfte und Anregungen. Dazu gehören die Meinungen und Wünsche der Gesprächspartner, ihre Erwartungen und Einstellungen. Und das allgemeine »Bauchgefühl«. Um dieses zusammenzufassen und in konkrete Handlungshilfen für Geothermie-Unternehmer, Politik und Institutionen umwandeln zu können, haben sich im TIGER-Projekt drei Partner zusam-

mengefunden. Die Koordination von TIGER obliegt der CBM GmbH aus Bexbach im Saarland. Das Unternehmen ist tätig im Bereich Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz sowie Bergbau international und Unternehmens- sowie Personalentwicklung. TIGER-Projekt Koordinatorin ist Anna Borg. CBM wird auf Basis der Forschungsergebnisse ein Kommunikationskonzept erarbeiten. Dieses soll in einem »Baukastensystem« alle Situationen in der Planung, dem Bau, Betrieb und Rückbau von geothermischen Anlagen berücksichtigen. »Damit soll der Weg zu einer transparenten Kommunikation zwischen allen Beteiligten, wie Betreibern, Anwohnern, Kommunalpolitik und Genehmigungsbehörden geebnet werden, der es allen erlaubt, sich ein objektives Bild zu machen«, erläutert Anna Borg die Aufgabe von TIGER. Das 2012 gestartete Projekt mit dem offiziellen Namen »Tiefe Geothermie, Akzeptanz und Kommunikation einer innovativen Technologie« wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert. Für die objektive und wissenschaftlich fundierte Auswertung der Datenbasis des TIGER-Kommunikationskonzeptes sorgt die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) in Aachen. Das Human-Computer Interaction Center (HCIC) ist mit zwei Lehrstühlen am TIGER-Projekt beteiligt. Das Team von Professorin Martina Ziefle aus dem Bereich Kommunikation Science erforscht mit psychologischen Methoden und Ansätzen die Mensch-Technik-Interaktion sowie die Technik-Akzeptanz. Mit mehreren Befragungen – vom Fragebogen bis zum persönlichen Interview – sind die Wissenschaftler den Faktoren auf der Spur, welche die Akzeptanz eines Geothermie-Projekts hemmen oder fördern können. Professorin Eva-Maria Jakobs und ihre Mitarbeiterinnen sind im Bereich Textlinguistik und Text-



▲ Die TIGER-Forscher interessieren neben den Meinungen und Einstellungen von Bürgern auch technische Fakten der Tiefen Geothermie. Kraftwerksingenieur Dr. Dariusz Szablinski (2. v.r.) erklärt den TIGER-Forschern Julian Halbey, Simon Himmel (beide RWTH Aachen), Projektkoordinatorin Anna Borg (CBM GmbH) und Aike van Douwe (gecco GmbH, von links) die Anlage in Insheim.



▲ Kraftwerksingenieur Dr. Dariusz Szablinski (rechts) erklärt den TIGER-Forschern Julian Halbey, Simon Himmel sowie Projektkoordinatorin Anna Borg die Funktionsweise des Kraftwerks Insheim. Die geothermische Anlage fährt momentan kontinuierlich ihre Leistung nach oben.

kommunikation tätig. Ihr Fachgebiet ist die Technik-Kommunikation. Sie werten Medienbeiträge und öffentliche Diskurse über Tiefe Geothermie aus. Dazu gehören beispielsweise die Kommentare, die Internet-Nutzer unter aktuellen Textbeiträgen zum Thema Geothermie hinterlassen. Oder das Presseecho, das Politiker-Äußerungen zur tiefen Erdwärmenutzung hervorrufen.

Die gec-co Global Engineering & Consulting-Company GmbH mit ihrem Geschäftsführer, Diplom-Ingenieur Thorsten Weimann MBA, ist im TIGER für den technischen Part zuständig. gec-co hält den Kontakt zur Geothermiebranche aufrecht und informiert die Projektbeteiligten über Neuerungen und Trends. Das Projektplanungs- und Ingenieurbüro aus Augsburg ist außerdem dafür zuständig, technische Gestaltungsmöglichkeiten auszuloten, die bei einem Geothermieprojekt auf Zustimmung oder Ablehnung der Einwohner stoßen können. Die gec-co GmbH ist zudem erster Ansprechpartner für Journalisten.

TIGER soll breitenwirksam Wissen vermitteln und die Ursachen für die regional oft unterschiedliche Reaktion auf Tiefe-Geothermie-Vorhaben analysieren. Daher sind mehrere Betreiber geothermischer Kraftwerke als Praxispartner an TIGER beteiligt. Sie spiegeln verschiedene Planungs- und Bau-Situationen von Geothermie-Projekten wider und repräsentieren gleichzeitig unterschiedliche Gemeindegrößen und -infrastrukturen am Oberrhein und in Bayern. Während beispielsweise im rheinhessischen Eich bisher erst die Bohrplanung vorliegt, wird im oberbayerischen Traunreut bereits die Technik für die Fernwärmeversorgung aufgebaut. Die Geothermie-Anlagen in Landau und Insheim sind in Betrieb. Die Region um das pfälzische Siebeldingen eignet sich grundsätzlich für ein Geothermieprojekt – konkrete Planungen existieren jedoch nicht. »TIGER untersucht, inwieweit diese regionalen Unterschiede Auswirkungen auf die Art der Kommunikation haben können«, sagt Anna Borg.

Die Analysen des HCIC beziehen sich unter anderem auf die Assoziationen der Menschen mit dem Begriff »Tiefe Geothermie«. Interessant ist der Blick auf die ersten, noch nicht vollständig ausgewerteten Zwischenergebnisse: Auch kritisch eingestellte Personen erkennen den Wert von Geothermie im thematischen Zusammenhang von »Nachhaltigkeit«, »Erneuerbare Energien« und »Lokaler Energieversorgung«. Als Nachteil der Tiefen Geothermie werden unter anderem Kosten und mögliche Erderschütterungen erwähnt. Am häufigsten genannt wurde aber der Begriff »unbekannte Risiken«.

In einem nächsten Schritt werden die Forscher am HCIC die Gewichtung der einzelnen Aspekte der

geplanten Kommunikationsstrategie analysieren. Die zugehörige Befragung erfolgte bis Ende September online über www.tiger-geothermie.de. Diese Befragung steht unter der zentralen Frage »Wer soll wann und mit welchem Medium informieren?«. Auch die Erkenntnisse dieser Befragungsrunde fließen in das TIGER-Kommunikationskonzept ein. Sie werden in diesen Wochen außerdem in Workshops zusammen mit den fünf TIGER-Praxispartnern diskutiert, so beschreibt Anna Borg die nächsten Schritte im Projekt. Und sie stellt TIGER in einen Gesamtzusammenhang: »Wir sehen schon jetzt, dass TIGER insgesamt zu mehr Kommunikation führt. Nicht nur mit Bürgern, sondern auch innerhalb der Geothermiebranche. Diese orientierte sich bisher stark an Technik und deren Erforschung. Nun kommen immer mehr Gespräche über die Art und Notwendigkeit von Bürgerbeteiligung und Transparenz in Gang.« ♦



▲ Die TIGER-Mitarbeiter erklären in Eich die grundsätzliche Funktionsweise einer geothermischen Anlage und sammeln Meinungen und Wünsche der Bürger. Der zugehörige Online-Fragebogen war bis Ende September freigeschaltet unter www.tiger-geothermie.de.